Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 27 (1929)

Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

immer einer Verletzung bedürse. Man versucht diese Frage durch Tierexperimente zu entscheiden. Da zeigte sich nun, daß bei der Scheide die einen Experimentatoren stets eine Verletzung, wenn auch geringsügiger Urt, setzen mußten, damit die Tuberkulvse angling; andere berichten, daß auch ohne solche Verletzungen eine Insefetion erzielt werden fonnte.

Für die Gebärmutter find die Resultate schon übereinstimmender ausgesallen. Man konnte, auch ohne irgend eine Verletzung, stets die Gebärmutterschleimhaut infizieren, indem man Tuberkelbazillen in dieses Organ einsührte. Dabei sand man sast immer frühzeitig schon die benachbarten Lymphdrüsen mit ergrissen.

Dann suchte man zu entscheiben, ob man auf dem Wege des Experimentes eine aufsteigende Tuberkulose der Genitalien erziesen könne; auch diese Versuche gelangen in manchen Köllen

Sodann machte man Versuche um sestzustellen, ob durch den Geschlechtsverkehr der Same des männlichen Individuums deim meibelichen auch dann Tuderkulose übertragen könne, wenn die Geschlechtsteile des Männchens gesund waren. Man hat nämtich im Samen von lungenschwindsüchtigen Männern mit anscheinend ganz gesunden Geschlechtsvorganen einzelne Tudertelbazillen gesunden und wollte nun wissen, ob diese ihre Frauen anstecken könnten. Man konnte die Möglichkeit nicht vollständig von der Hand weisen, obgleich die geringe Anzahl der im Samen gesundenen Bazillen es doch ziemlich fraglich erscheinen ließ, ob eine mirkliche Ansteckung auf diesem Wege zu bestütchten sei.

Eine andere sehr wichtige Frage ist die, ob die Tuberkulose in dem Sinne als erblich bezeichnet werden könne, daß Tuberkelbazillen von der schwangeren Mutter auf die Frucht übergehen. Eine große Menge von dahinzielenden Versuchen das Nesultat, daß jedensalls die Placenta eines von einer tuberkulöserkraufen Kinne und so also auch die Frucht krant werden misse. Sin einsachen lebergang ohne Erkrantung des Fruchtkuchen sicheint nicht vorzukommen; der Stuchtkuchen sicheint nur gelöste und gassörmige Substanzen durch, so lange er unverletzt ist. Bei diesen Experimenten sah man aber dann auch, wie häusig durch den Vesischlas eine tuberkulöse Ansektion übertragen wird, wobei allerdings dann nach dem oden gesagten die männlichen Genitalien tuberkulöse sein müssen.

Da auch die Niere und die Blase sehr häufig tuberkulös erkranken, fragte es sich da, ob nicht auch bei den Harnwegen die Insektion von außen durch Aufsteigen von der Harnröhre durch die Blase nach der Niere ein häufiges Ereianis sein könne.

Eine größere Anzahl von Versuchen aber sührten zu der Ansicht, daß dies wohl nicht der Fall sei. Die Tuberkulose der Harnwege scheint immer in der Riere zu beginnen; die im Blute kreisenden Bazillen werden durch dieses Ausscheidungsorgan seitgehalten und stecken es an; dann fließt der tuberkelbazillenshaltige Urin durch den Harnleiter nach der Blase ab. Um die Mündungen des Harnleiters herum bilden sich Tuberkel; aber nach Enternung der Riere heilt gewöhnlich die Blase don selber wieder aus. Gortsetung solgt.)

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Um Berzögerungen und viel Schreibereien zu ersparen, möchten wir alle Mitglieder, welche Unrecht auf eine Prämie haben, herzlich bitten, uns doch jedesmal das Patent einzusenden. Die Unmeldung per Karte allein genügt uns nicht. Ferner möchten wir, wie schon so oft, ersuchen, mehr Geduld zu haben mit den Nückantworten, die wir auf Anfragen senden müssen. Wenn wir am 5. des Monats eine Sizung abhalten und am 6. kommt ein Brief, den wir beantworten müssen, können wir doch deswegen nicht wieder eine Sizung einberusen, sondern die Sache muß warten dis am 5. oder 6. des nächsten Monats.

Es ist also nicht Gleichgültigkeit seitens der Präsidentin oder Aktuarin, wie östers ausgesagt wird, sondern wir müssen abwarten und die Sache muß geprüst werden. Die Sektionspräsidentinnen sind vielleicht so gut und teilen an den Bersammlungen den Mitgliedern dies auch noch mit, besonders für diesenigen, die keine Zeit haben, die Zeitung zu lesen.

Mit tollegialen Grüßen!

Für den Bentralvorftand,

Die Bräsidentin: Frl. M. Marti. Teleph. 68. Die Sekretärin: Frau Günther. Teleph. 312.

Krankenkasse. Rranfgemelbete Mitglieder:

Mme Stelz, Orbe (Waadt) Frau Kurz, Worb (Bern) Frau Scheffold, Schaffhausen Frau Scheftold, Schafthaufen Frau Michlig-Berig, Rieb (Wallis) Frau Sigg, Dörflingen (Schaffhaufen) Frau Jauffi, Interlaken (Bern) Frau Obrift, Fischingen (Thurgau) Frau Steiner-Hoser, Vasel Mle. Ropraz, Cottens, z. Z. Spital Freiburg Frau Gysin, Pratteln (Baselland) Mlle. Cornaz, Lucens (Waadt) Frau Huber, Hombrechtikon (Zürich) Frau Wolf, Küttenen (Solothurn) Frau Morp, Birsfelben (Bajellanb) Frau Ramfer, Schnottwil (Solothurn) Frau Philipp, Untervaz (Graubünden) Mme. Lenoir, Rossinière (Waadt) Frau Bumbacher, Zürich Mlle. Braillard, Lausanne Frl. Graf, Thierachern (Bern) Frau Hatt, Hemmenthal (Schaffhausen) Frau Frischknecht-Mosimann, Herisau (App.) Frau Furrer, Zürich Frau Bögli, Langnau (Bern) Frl. Mettler, Aarau, z. Z. Zürich Mlle. Dutoid, Bercher (Waadt) Frau Louise Meier (Zürich) Frau Wepfer Oberstammheim (Zürich) Frau Nägelin, Bretwil (Baselland) Frau Schärrer, Oberdiesbach (Bern) Frau Lehmann, Hütten (Zürich) Frau Rohrer, Müri (Bern) Frau Küng, Mühlehorn (Glarus) Frau Rafer, Niederuzwil (St. Gallen) Frau Wirth, Merishausen (Schaffhausen) Frau Biesig, Langrüti (Schwyz) Frau Weber, Gebenstorf (Aargau) Frau Deschger, Galten (Aargau) Frl. Schnepler, Feuerthalen (Zürich) Mlle. Girard, Fontaines (Waadt) Frau Kuchen, Studen (Bern) Frau Strub, Stadel (Ober-Winterthur) Frl. Aegerter, Ittigen (Bern) Frau Zafober, Zuzgen (Aargau) Frau Kijtler, Keichenburg (Schwyz) Frl. Schmidli, Andelfingen (Zürich)

Angemeldete Böchnerinnen:

Frau Knöpfel, Hundwil (Appenzell) Frau Bärlocher, Herbern (Thurgau) Frau Schönenberger, Lichtensteig (St. Gallen)

tr.= 9kr. Eintritte:

371 Frl. Klara Aebijcher, Schwarzenburg (Vern),

10. Juli. 124 Frau Pederzoli, Däniken (Solothurn), 18. Juli. 101 Schwester Klara Vösch, Vasel, 19. Juli. 372 Frl. Verta Staubenmann, Küschegg-Graben (Vern), 19. Juli.

Seien Sie uns herzlich willfommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur: Frau Ackeret, Präsidentin. Frau Kosa Kirchhofer, Kassierin. Frau Rosa Wanz, Aktuarin.

Todesanzeigen.

Nach längerem Leiden verschied

Srl. Rosa Kopp

Hebamme im Frauenspital Bern.

Die liebe Berftorbene empfehlen wir einem freundlichen Andenken.

Die Rranfenfaffefommiffion.

Krankenkasse-Rotiz.

Die Kranken-An- und Abmelbescheine müssen eigenhändig unterschrieben sein, ansonst die Vortoauslagen vom Krankengeld abgezogen werden. Die großen Wöchnerinnenasweise müssen erst nach der 6. Woche mit dem Absmeldeschein oder 10 Wochen mit Stillschein quittiert in unsere Hände gelangen, um unsnötige Portoauslagen zu verhüten.

Die Raffierin: Emma Rirchhofer.

Hebammentag in Frauenfeld.

Delegiertenversammlung der Krankenkasse.

(Fortsehung.)

3. **Wahl der Revisorinnen sür die Arankenkasse**Es wird Basel vorgeschlagen. Diese Sektion wird der Generalversammlung zur Wahl emp-

fohlen.
4. Neturse gegen Entscheide der Krankenkasse-Kommission. Es ist ein Rekurs aus dem Kanton Schafshausen eingegangen. Derselbe wird im Zusammenhang mit andern Fällen unter dem Traktandum Verschiedenes behandelt.

5. Mitteilungen betreffend Einführung der Kranfenpslege. Die Präsidentin berichtet, daß sich der Vorstand Müse gegeben habe, dem Wunsche wieler Mitglieder zu entsprechen und wenn irgend möglich in unserer Kasse auch die Kranfenpslege einzusühren. Sine Besprechung mit dem Bundesamt für Sozialversicherung bewies, daß diese Sache sehr sichwierig sei, da man nicht nur mit einzelnen Kassen, sondern auch mit werschiedenen Kantonen und den Nerzten Verträge abschließen müßte. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Kassen, mit denen wir und wegen einer Rückversicherung ins Sinvernehmen setzen, die Grütlikrankenkasse und bei Herausgeneiner Kussersicherung ins Sinvernehmen setzen, die Grütlikrankenkasse und bie Helvetin, wegen des alzu großen Nisstos nicht darauf eingehen wollten. Auf eigene Rechnung und Gesahr können wir aber wegen der komptizierten Verhältnisse die Einführung des neuen Versicherungszweiges nicht durchssühren; darum wird es am besten sein, darauf zu verzichten. Es wird beschossen. Sie bleibt also der

Krankengeldversicherung.
Berichiedenes. Die Beschwerde betrifft einen Fall der Sektion Schaffhausen. Ein Mitglied, das am 13. Februar erkrankt ist, will eine Ansmeldung geschickt haben. Der dortige Posthalter will sich an einen Brief an die Krankenkasserwill sich an einen Brief an die Krankenkasserwill sich an einen Brief and die Krankenkasserwill sich an einen Bereit an die Krankenkasserwillen erinnern, was allerdings nicht von Bedeutung ist. Die Kommission hat aber den Schein nicht erhalten und erklärt, daß sie nach den Statuten nicht berechtigt sei, das Krankensgeld auszubezahlen. Die Delegiertenversammung hat zu entscheiden. Tatsache ist, daß das Mitglied krank gewesen ist und das Geld nötig hat.

Es beteiligen sich Frau Reber, Frau

Bucher, Fräulein Baumgartner, Frau Zanner und Frau Wirth an der Diskussion. Es wird auch darüber gesprochen, ob man nicht dennoch das Krankengeld auszahlen könne. Das wird aber bon anderer Seite als unzulässig bezeichnet. Doch wird es als wünschbar bezeichnet, daß wenigstens die Unterftütungs= kasse eintrete. Die Zentrasprässeheim stellt den Antrag, Fr. 50.— an Unterstützung zu ge-währen. Der Antrag wird unbestritten angenommen.

Dann werden weitere Fälle vorgetragen. Gin Mitglied hat sich krank gemeldet. Es stellte sich heraus, daß sie eine Geburt geleitet hat. Sie hat sich damit ausgeredet, daß man sie eben verlangt habe und daß sie nichts verdient habe. Was das Erstere anbetrifft, so ware auf eine Biertelstunde und eine halbe Stunde eine Kollegin gewesen, und bezüglich des Nichtverdienens ist es eine ganz schlimme Konkurrenz, wenn man gratis arbeitet. Wir haben das Krankengelb nicht ausbezahlt und die Folge war, daß die Frau ausgetreten ist. Sie ist 62 Jahre alt.

Ein Mitglied hat die An- und die Abmelbung zusammen geschickt. Das geht natürlich nicht an. Man kann sich nicht bamit ausreden, baß der Arzt die Absendung vergeffen habe.

Ginem Mitglied haben wir erflart, daß wir kein Krankengeld bezahlen bei Behandlung burch die Christliche Wiffenschaft.

Run ein entgegengesetter Fall. Gine Rollegin kam schwer krank ins Spital, hatte Blinddarmoperation und Gallenblasen-Operation durch-zumachen. Sie hat beim Eintritt den Arzt gebeten, er solle das Zeugnis ansfertigen; allein er hat es nicht gemacht. Erst vier Wochen nachher ist das Zeugnis gekommen. Wir haben gestützt auf die Statuten kein Krankengeld auszahlen können. Zu bemerken ist, daß das Mitsglied ganz unschuldig ist. Man sollte diesem Mitglied eine Unterstützung gewähren, aber nicht aus der Krankenkasse.

Frau Böhlen meint, daß man in einem solden Falle doch Krankengeld zahlen sollte und auch Frau Bucher ist dieser Auffassung. Wan soll doch nicht das Mitglied sür den Fehler des Arztes verantwortlich machen. Da sollte man sich durch einen besonderen Paragraphen Schützen. Frl. Hütten moser meint, man müsse dem Arzt ganz bestimmten Auftrag geben. Frau Ackeret sagt, wenn die Patientin nur ein Kärtchen schicke oder telephonische Anzeige mache, so gelte sie vorläufig als angemeldet. Frau würde eventuell beim Bundesamt fragen, wie es in folchen Fällen zu halten fei. Die Diskussion wird im weitern benugt von Frl. Baumgartner, Frl. Wenger, Frl. Hittenmoser, Frau Ackeret, Frau Byß, Frau Böhlen. Dieselbe dreht sich um die sieben Tage Karenzzeit, die sonst bei keiner Kasse auf die den die des rechtzeitige Erwikussehen um sing kutenziett, die johr der teiner kanfe zu finden ist, das rechtzeitige Kraussmelden, um das Erneuerungszeugnis nach einem Monat, und schließt damit, daß nach Antrag von Frau Enderli dem betr. Mitglied aus der hisse kaffe ein Betrag von 50 Fr. gewährt wird. Daran schließt Frau Ackeret die Bitte, sich

doch ja rechtzeitig an- und abzumelden, damit eine richtige Kontrolle möglich ist. Auch sollten die Mitglieder Straße und Hausnummer an-geben, damit nicht Briefe als unbestellbar zurückgeschickt werden. Frau Vöhlen meint, daß diese Auslassungen hauptsächlich von Spitalpatienten kommen. Schließlich wünschen noch Frau Wyß und Frl. Ryß, daß man in der Zeitung besonders darauf hinweisen solle, daß man das rechtzeitige Anmelden nicht unter-

Damit find die Berhandlungen der Rranten= fasse geschlossen.

Protofoll der Delegiertenversammlung Montag, 10. Juni 1929, nachm. 15 Uhr, im Rathause. (Fortsetzung.)

Nach Beendigung der Traktanden der Krankenkasse übernimmt die Zentralpräsidentin wieder den Vorsitz. Man steht bei Traktandum

4. Jahresbericht 1928, erftattet durch die Bentralpräsidentin.

Berehrte Rolleginnen! Richt ein ganzes Sahr, fondern nur neun Monate find es her, feitdem ich mich der gleichen Arbeit widmen mußte wie heute, nämlich einen furzen Rückblick zu tun auf das verfloffene Bereinsjahr. Aber trobbem, oder vielleicht gerade deswegen war es eine sehr arbeitsreiche Zeit, und wir waren mehr als einmal gezwungen, zwei Situngen in einem Monat abzuhalten, um alle laufenden Geschäfte

zu erledigen.

Ju erledigen.
Borerst erlaube ich mir, ein Wort an die Delegierten zu richten. Ich möchte sie alle bitten, über jeden Bunkt, den wir an unsern Versammlungen besprechen, eine Notiz zu machen, damit den Mitgliedern in den Sektionen auch über die Berhandlungen zuverläffige Mitteilungen gemacht werden können; nicht daß es, wie lettes Jahr, wieder vorkommt, daß die Settionen überhaupt nicht wiffen, was behanbelt wurde. Es ist dies gewiß ein Armutszeugnis, aber es ist eben doch wahr. Da kann man sich fragen, wozu benn die Delegierten bestimmt werden.

Sodann ersuche ich alle Sektionsvorstände, boch die Statuten zu lesen und fich baran zu halten. Der Zentralvorstand verlangt von jeder Sektion eine schriftliche Mitteilung über die Ausammensehung des Vorstandes. Es ist un-Zusammensetzung des Vorstandes. Es ist uns bedingt notwendig, daß wir die Namen zum mindesten der Vereinspräsidentin wiffen. Wir tönnen doch nicht erraten, wie die Vorstands= wahlen jeweilen ausfallen, und wir wären momentan gar nicht in der Lage, ein genaues Verzeichnis der Bereinspräsidentinnen aufzuserzeichnis ver Seteinispenierinnen ung-ftellen. Als ein Vorbild, das von allen Sek-tionen nachgeahmt werden follte, möchte ich die Sektion gründ hinstellen, von der wir jedes Jahr Mitteilung erhalten, wie die Vorstandsmitglieder heißen. Im weitern durfen wir uns gewiß erlauben, die Vorstande zu bitten, fie möchten, wenn fie in irgend einem Buntte nicht flar find, zuerst uns anfragen, bevor fie Berträge abschließen. Es ist bies von einzelnen Sektionen geschehen, obwohl die gleiche Sache vom Verbande aus schon längst für alle geregelt wurde. Es könnten uns dadurch viele unangenehme Schreibereien erspart werben.

Run komme ich kurz auf den lettes Jahr abgeschlossenen Vertrag betreffend die unentgeltliche Rechtsausfunft zu sprechen. Diese Gin= richtung schien zuerst unfern Mitgliedern nicht recht zu passen; allein heute kann ich mitteilen, daß sehr viele Fragen an uns gelangen, und es haben verschiedene von der gegebenen Ausfunft profitiert. Wir muffen aber verlangen, daß in Zufunft alle Anfragen an uns gerichtet werden, damit wir prüfen können, ob eine Fragestellerin Mitglied ist oder nicht; denn die Gratisauskünfte werden nur an Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins erteilt.

An der Versammlung in Bern wurde dem Zentralborstand der Austrag gegeben, gemeinsam mit der Zeitungskommission die Frage betreffend den Druck unseres Vereinsorgans zu ftudieren und einer nachsten Bersammlung Bericht und Antrag zu ftellen. Beranlaffung zu dem Antrag war ein Angebot einer Firma, ben Druck der Zeitung billiger zu übernehmen, was im Interesse der Krankenkasse geprüft werden mußte, indem eben der Ueberschuß des Zeitungsunternehmens der Krankenkaffe zufällt. Wir konnten aber in diefer Sache nichts unternehmen, da sich unterdessen eine weitere Firma um diese Angelegenheit intereffierte. Wir haben nun Vorkehren getroffen, daß uns binbende Offerten gemacht werden, und sobald dies ge= schehen ift, werden wir uns mit der Zeitungs-kommission in Verbindung setzen, um mit ihr alle Fragen zu studieren und gestützt auf die Brüfung der Delegierten- und Generalversammlung bestimmte Anträge zu stellen. Wir legen Wert darauf, auch hier festzustellen, daß wir nicht etwa gegen die Zeitungskommission hanbeln wollen, beren große und uneigennütige Arbeit für unsere Mitglieder wir vollauf wür= digen und dankbar anerkennen, sondern gemeinsam mit ihr Wie bereits mitgeteilt, sind wir also nicht in ber Lage, jest schon Antrage zu

Was das Kinderpflegebüchlein anbelangt, von dem an der letzten Versammlung gesprochen oem an oer letzen Verjammtung geprochen wurde, so möchte ich nochmals daran erinnern, daß dasselbe jett bezogen werden kann, und die die Witglieder die zu 20 Stück ä. Fr. 1.—, über 20 Stück ä. Fr. 1.—90 das Büchlein. Nichtmitglieder zahlen Fr. 1.20. Der Verkunspreis ist auf Fr. 1.80 angesett. Wie Ihnen vielleicht vom letten Jahr her noch in Erinnerung ift, haben wir 500 Stud gratis erhalten, mas wir bestens verdanken; denn ein solcher Zuschuß ist unserer Kasse sehr erwünscht. Den Mitgliedern, welche noch feine Büchlein bezogen haben, ift heute Gelegenheit geboten, solche mitzunehmen, ober uns die Bestellung aufzugeben.

uleber die Auswirkung des Bertrages mit ben Unfallversicherungsgesellschaften Winterthur und Zürich kann ich Ihnen mitteilen, daß wir

Gebrauch regelmässige von

das Wohlbefinden der Kleinen. die Dankbarkeit der Mütter.

Das sollte Sie veranlassen, nur den glänzend bewährten Dialon-Puder anzuwenden und zu empfehlen. Versuchsmengen und Musterdöschen zur Verteilung an Ihre Wöchnerinnen kostenlos zu Diensten.

Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch die Apotheken Drogerien und einschlägigen Geschäfte. – Sämtliche Spezialitäten-Grosshandlungen weisen auf Wunsch Verkaufsstellen nach.

von Winterthur für das Jahr 1928 Fr. 160 .erhalten haben. Von Zürich ift uns nichts zugekommen. Wir möchten an diefer Stelle wieder die Mitglieder, die sich versichern wollen, bitten, biese beiden Gesellschaften vorzuziehen; denn erstens ist die Pramie für die Witglieder billiger, und zweitens erhalt die Raffe 5%, was sonst verloren ist. Es ist in der heutigen, vertehrsreichen Zeit Pflicht der Hebammen, sich gegen Unfall zu versichern; denn mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben. Das hat sich gerade am Pfingktmontag gezeigt, wo eine Kollegin im Alter von erst 29 Jahren mit einem Belo zusammensuhr und mit einem Schädelbruch vom Blate weggetragen werden mußte. Dhne das Bewußtsein erlangt zu haben, ist fie nach einigen Stunden verschieden. Die Unfallversicherungsgesellschaft Winterthur zahlte bas Unfallgeld anftandslos aus. Wir haben aber auch gerade in der letten Zeit erfahren, wie notwendig unter Umständen die Berufshaftpflichtversicherung sein kann. Man kann sich nicht einsach auf den Standpunkt stellen: Mir paffiert nichts.

Bas heute auch noch behandelt werden muß. das ift die Hebammentracht, und ich will gerne hoffen, daß wir zu einem günstigen Schluß tommen.

Erfreulich ist zu bemerken, daß wir jeden Monat Neueintritte haben. Namentlich die jungen Mitglieder finden es als felbftverftandlich, daß man zusammenhalten muffe. Bielerorts in ben Sektionen fehlt es aber an der nötigen Aufflärung. Oft glauben die Mitglieder, es fei vollständig genügend, wenn man nur einer Settion als Mitglied angehöre. Darum muffen

vertion als Antylied angehore. Dartin mitseln wir die Präsidentinnen bitten, den Einzelnen mehr Auftlärung zu geben, und wir sind sicher, dadurch manches Mitglied zu gewinnen. Regelmäßig haben wir auch Austritte zu verzeichnen. Da ist zuerst der natürliche Abgang insolge Todesfall. Dann kommen diesenigen, welche gar keinen rechten Grund anzugeben wiffen. Manche ertlären, daß die Krankenkaffe zu teuer sei, und nicht wenige haben an ihrer Settion etwas auszusepen. Sobald einem etwas nicht paßt, geht man hin und schreibt die Ausin der Regel sehr man ihr in eine liebeld die Albeit zwar in der Regel sehr bald, aber man geniert sich, dies einzugestehen. Wir können wirklich nicht verstehen, wie gedankenlos manchmal der Austritt gegeben wird. Wenn ein folches Mitglied frank wird, fo fehlt eben das Krankengeld. Darum die Bitte an die Mitglieder: Seid doch mehr kameradschaftlich und kollegialisch gesinnt, eid nicht so neidisch aufeinander, und sernt einander besser vertragen. Es wird dann viel leichter und besser gehen. In der Regel erkennt man die gute Seite eines Menschen erst dann, wenn er nicht mehr unter uns ift. Wie viel besser wäre es und wie viel schöner, wenn jedes Einzelne sich vornehmen würde, schon bei Lebzeiten im Menschen den Menschen zu achten.

An Unterftützungen find im letten Jahre Fr. 650. — ausbezahlt worden, und wenn der Betrag für die einzelne Gesuchstellerin auch nicht groß ist, so sind wir doch überzeugt, daß er allerorts viel Freude gebracht hat. Wir sind auch bereit, Mittel und Wege zu finden, um, wenn immer möglich, unsern Mitgliedern noch mehr entgegenzukommen; benn wir wiffen zur Genüge, daß wir leider sehr viele Kolleginnen haben, die trot der vielen Jahre treuer Arbeit fich heute in sehr bedürftigen Verhältnissen be-finden. Darum sollten die Austrittsgesuche nicht so rasch geschrieben werden. Keines von uns weiß ja, in was für eine Lage es im Leben noch kommt. Und wie leid ift es uns, wenn solche Unterstützungsgesuche oder Anfragen wegen feiner Arbeit kommen und wir nichts tun konnen, weil der Rame der Betreffenden im Mitglieder= verzeichnis nicht mehr aufzufinden ist.

Wir find uns auch bewußt, daß, wenn wir vorwärts kommen wollen, wir mit der heutigen Zeit Schritt halten und mehr an die Deffentlichkeit gelangen müffen als bisher. Es wurde dies lettes Jahr auch von der Sektion Zürich verlangt. Immer liest man Empfehlungen für die Kliniken. Man lieft fogar in den Blattern, die Hebammen seien zu wenig reinsich, und man musse jeder Frau anraten, ins Spital zu gehen. Gegen solche Sachen sind wir gezwungen, uns zu wehren. Nun hat sich Herr Sauter, Redaktor, in Burich, bereit erklart, uns in jeder toftenlos Auskunft zu geben, Angelegenheit was wir mit Freuden annehmen und herzlich verdanken. Herr Sauter ist zudem noch so freundlich und wird der Presse eine kurze Notiz zugehen laffen über unfere Tagung, wie es in anbern großen Bereinen und Berbanden längit üblich ift. Lettes Jahr fagte mir in Bern eine Preffevertreterin, fie finde, ber Bebammenverein fei ein Stieffind, und bas möchten wir nicht mehr fein.

Um mit den Mitgliedern mehr Fühlung gu erhalten, haben wir beschloffen, das Hebammen-Jahrbuch herauszugeben und dieses jeder Reueintretenden gratis zuzusenden. Wir fönnen mit Freuden mitteilen, daß das Büchlein bei ben meisten eine freudige Aufnahme gesunden hat, und wir haben viele Schreiben erhalten mit der Bitte, das Büchlein alle Jahre herauszugeben. Daß es natürlich auch Mitglieder gibt, denen die Sache nicht gefallen hat, das ift wohl felbstverständlich; denn man kann nie etwas machen, das allen gefällt. Uebrigens sind der Unzufriedenen nicht viele, wenigstens haben fie fich nicht gemeldet. Wir werden beftrebt fein, den neuen Jahrgang vollkommener herauszugeben, und wir find gerne bereit, Bunfche und Anregungen entgegenzunehmen.

Nicht vergeffen möchte ich, unseren Jubi-larinnen mit 40 und 50 Jahren Pragis die hand zu drücken. Möge ihnen allen ein ruhiger,

glücklicher Lebensabend beschieden sein! Berschiedene Anfragen und Mitteilungen

werden wir unter dem Titel Verschiedenes behandeln, und ich will hier der Sache nicht vor= greifen. Möge auch heute unsere Traktandenlifte, namentlich die Statutenrevision, zur alls gemeinen Zufriedenheit und zum Gedeihen des Ganzen abgewickelt werden.

Damit fomme ich zum Schlusse meines Berichtes. Wir wollen hoffen, daß auch in Zukunft die Vereinsharmonie bestehen bleibt und die schönen Ziele, die wir an den Anfang der Statuten als erftrebenswert hingestellt haben, nicht bloß auf dem Papiere stehen. Allen, welche und gur Seite geftanden haben, vielen, herglichen Dank! Allen Kolleginnen aber möchte ich heute zurusen: Haltet treu zusammen, da= mit unsere Arbeit reiche Früchte trägt. Der Zentralvorstand wird sich alle Mühe geben, nur das Befte für euch alle zu tun.

Wohlen, im Juni 1929.

Die Zentralpräsidentin: M. Marti.

Zum Traktandum Jahresbericht sprechen Frau Schenfer, Fraulein Hüttenmoser, Frau Bucher, die Zentralpräsidentin und Frau Acteret und zwar in Sachen Vereins= kalender. Frl. Hüttenmoser findet, wenn man doch einen Kalender herausgeben wolle, so musse berselbe ber Bahrheit entsprechen. So seien weber sie noch Frl. Baumgartner bie Gründerinnen des Vereins, worauf erwidert wird, daß sie eben die bekanntesten aus jener Beit seien, und Frau Schenker hält die Taxen für unrichtig. Es wird aber erklärt, daß man die Zahl 20 – 60 Franken als richtig anertennen muffe. Honorare, die nur gang felten ausgerichtet werben, sagen wir 150 Franken, können nicht als naßgebend angesehen werden. Von Frau Meyer, Luzern, wird getadelt, daß für den gleichen Kalender zwei Nachnahmen gekommen seien, und Frl. Baumgartner kennt Fälle, wo zwar die Nachnahme gekommen ist, aber kein Ralender. - Es wird nun erflärt, daß man sich Mühe geben werde, daß folche Fehler in Butunft nicht mehr vorkommen, die Zentralpräfidentin will am rechten Orte vorstellig werden.

5. Jahresrechnung pro 1928 und Revisorinnen-bericht. Die in Rr. 3 der "Schweizer Hebamme" aufgeführte Rechnung erzeigt an Einnahmen Fr. 19,295.23 und au Ausgaben Fr. 19,201.25, was einem Kafjabestand von Fr. 93.98 ent-spricht. Der Vermögensbestand pro Ende 1928 beträgt Fr. 29,937.78. Es ist asso eine Ver-minderung um Fr. 585.90 eingetreten. Schuld an diesem Resultat tragen die großen Aus-gaben für die "Saffa" und die Auszahlung der Honorare für die Jahre 1927 und 1928.

Die Rechnung ift von Frau Notari und Frau Heierle geprüft worden. Der Revis sorinnen bericht lautet folgendermaßen:

Frau Notari und ich haben am 4. März, bei Frau Pauli in Schinznach, die Bücher

Zu verkaufen: Damen-Motorrad.

Condorettii, wegen Anschaffung eines Schwermotors billig.

Frl. Marti, Zentralpräsidentin, Wohlen (Aargau). 1259

Vorzugsofferte an Hebammen!

Einen zuverlässigen, geprüften, leicht schleuderbaren

Fieberthermometer in Nickelhülse

(Detail-Preis Fr. 2.50) beziehen Sie zum billigen Preise von Fr. 1.50 in der

Schwanenapotheke Baden (Aargau)

Wichtig: Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes erhalten Sie als gratis eine Dose der erprobten Zander'schen Kinderwundsalbe. 1219 für die Wöchnerin wie für das Kind ist

Kneipp Malzkaffee durchaus unschädlich.

Kathreiners

Pulvermilch <u>Cuiqoz</u>

wird aus der besten Gruyère-Milch hergestellt. Sie erhält ihre ursprünglichen Eigenschaften sehr lange, da ihr das Wasser entzogen wurde. Ist hauptsächlich für Säuglinge zu empfehlen.

/Zu verlangen in grösseren Geschäften./

Guigoz A.-G., Vuadens (Greyerz).

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst BERN

20 Amthausgasse 20 empfiehlt als Spezialität

Bandagen

Leibbinden

Bur geft. Weachtung! Bei Einsendung der neuen Adresse ift fiets auch die alte Adresse mit der davor fiehenden Aummer anzugeben.

des Schweizerischen Bebammenvereins geprüft und in tadellofer Ordnung befunden.

Bücher und Belege stimmen genau überein, und verdanken wir Frau Pauli ihre exakte Arbeit aufs beste und empfehlen den werten Anwesenden die Rechnung zur Annahme.

Geprüft und richtig befunden

Schingnach = Dorf, 4. Märg 1929. Die Revisorinnen: Frau Notari, Trogen. Frau Heierle, Gais.

Ohne Diskuffion wird dem Antrag zugeftimmt.

Gruß einer Thurgauerin

Schweiz. Hebammentagung in Frauenfeld.

An der Murg in Thurgau's Gauen Feiern sie heute ein seltenes Fest, Euch zu begrüßen, Ihr tapfern Frauen, Gin herzlich Willtomm, auf's allerbeft!

Euch, die man ruft, wenn die Not am größten, Wenn das Mutterherz verzagen will, Ihr, die Ihr alle Berater und Tröfter, Machen viel Seufzer und Klagen still.

Ihr, die so felbstlos zu allen Zeiten, Sei's auch in eisiger Winternacht, Alles so sorgfältig vorbereiten Auf das "Werden", das Gott erdacht.

Ihr, die das Bunder des Werdens erlebt. Das Kindlein in Mütterchens Armen legt, Mit feuchten Augen das Glück habt erschaut, Euch wird manch Liebes anvertraut!

Rennt Ihr ja nur die Liebe zum Nächsten, Treue Fürsorge für Mutter und Rind, Ist's doch ein Amt vom Allerschwersten, Bis die Menschlein geboren find.

Jede Stadt und jedes Dörfchen Mög Euere treue Tätigkeit Nicht nur mit leeren Worten gedenken, Wenn sich des Lebens Abend neigt.

Ihr, die Ihr taufenden von Menschen Geholfen habt, zu jeder Stund, Guch foll ein jubelnd "Soch" ertonen, Ein boch aus jedem Frauen-Mund!

Mina Schumacher.

vereiusnachrichten.

Sektion Aargau. Wir möchten den werten Kolleginnen mitteilen, daß wir am 29. August, mittags punkt 2 Uhr, im Restaurant Zentral in Lenzburg unsere Bersammlung abhalten werden, verbunden mit dem Besuch der Konservensabrik Lenzburg. Diese Stunden des Zu-sammenseins bieten uns viel Schönes. Wir hoffen auf recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder. Bu bemerken ift noch, daß die ausständigen Beiträge nach der Versammlung per Nachnahme eingezogen werden. Für die verstorbene Frl. Koch ist eine Revisorin neu zu wählen. Der Delegiertenbericht wird verlesen und wie es in Frauenfeld an der Generalver-

Jammlung gegangen ift.

Jugleich werden wir noch an zwei verstorbene Mitglieder gedenken. Frl. Roch, Villmergen, und Fran Schmid, Bremgarten. Sie mögen nach getaner Arbeit im Frieden ruhen.

Der Borftand.

Sektion Bern. Um 4. September findet unfer Herbstausflug statt. Mit Autocar geht's in's Emmental, über Oberdiesbach, Schallenberg nach Eggiwil. Daselbst Aufenthalt zum z'Bieri. Abfahrt in Bern punkt 11 Uhr bei Post-Transit (Bahnhof). Unterwegs kann nicht mehr einge-ftiegen werden. Unmelbungen find zu richten an Frau Bucher, Biktoriaplat 1, dis 30. August. Bitte, sich an diesen Termin zu hakten. Die Rosten für die Autosahrt sind zirka 6 Fr., für z'Wieri Fr. 2. 70. Die Fahrt wird nur bei ganz chlechter Witterung verschoben. Freunde und Bekannte bürsen mitgebracht werden, jedoch nur bei vorheriger Anmeldung, damit Pläge reserviert werden können. Bu zahlreicher Beteiligung ladet höflich ein Der Borftand.

1207

Sektion Granbunden. Unfere nachfte Bersammlung findet Sonntag, den 8 September, im Hotel Deralp in Ilanz statt, wie gewohnt nachmittags 1 Uhr. Wir erwarten recht viele Kolleginnen, da diese für 1929 die letzte Versammlung ist, die für die Oberländer in Frage kommt. Die Versammlung im Engadin kann leider erst in der ersten Hälfte des November stattsfinden. In Thusis Ende September. Es wird viel Neues geben und wir wollen alle hoffen, es werden uns Bündner Hebammen, wenn auch langsam, doch bessere Verhältnisse zu teil werden. Nähern Bericht werden wir erst am Ende des Jahres allen mitteilen können. Dringend möchten wir bitten, wenn irgend möglich, die wenigen Versammlungen, die wir haben, zu besuchen. Mit freundlichen Grüßen an Alle. Der Borftand.

Bektion Juzern. Am 25. Juli feierte unsere Settion das goldene Berufsjubiläum von Fraulein Marie Eftermann, der vielverdienten Beb-amme in Bochdorf. Gin seltenes Fest! Gin eltenes Jubiläum insbesondere für eine Heb-amme. Wer das Uebermaß von Mühe und Opser, Entsagung, Tatkraft und Liebe einer psichtzetreuen Hebamme auch nur von Ferne tennt, beugt sich in ehrsurchtvoller Anerkennung vor der Lebensarbeit der hochgeschätzten, geistig und forperlich noch fehr ruftigen, 72-jahrigen Jubilarin.

Bunkt 12 Uhr fuhr das Auto des Herrn Gemeindeammann Wyg mit der Chrenprafibentin und der Prafidentin bei der Jubilarin vor, woselbst sie in wundervoller Ruhe den prächtigen reichen Gabentisch präsentierte. Unter strömendem Regen gings bald zurück ins Hotel Hirburgen, wo eine stattliche Anzahl Kolleginnen aus nah und sern, spalierbildend die Geseierte mit Hochrusen und Eratulationen empfingen. Rach Erscheinen all ber gelabenen Chrengafte fünf Nerzten, darunter zwei Umtkarzte, sowie als Abgeordnete der Gemeinde Hochdorf, Herr Gemeindeprafident, fowie Berr Gemeindeammann, gings zur prachtig geschmückten Tafel. herr Dr. med. H. Meger, welcher in freund-



KASANA

Trockenvollmilch

ärztlich empfohlenes Kindernährmittel

Weitere bewährte Produkte:

Condensierte Milch "Bébé" Kindermehl "Bébé"

Schweiz. Milchgesellschaft A.-G., Hochdorf



Schweizerhaus 🖹



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilund Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.



Heute frisch angezogen.

Wie gut werden wir diese Nacht schlafen! Wie weich sind die Leinen und wie köstlich frisch riechen sie. Wer hätte das auch gedacht, dass die billigen Eos-Seifenschuppen so sauber waschen?

Die kleine Packung kostet nur 45, die grosse 80 Rappen. Sie sind auch offen erhältlich!

ist mehr wert als es kostet! ein Sträuli-Winterthur-Produkt!

licher Beise sich bem Verein als Festpräsibent zur Versügung stellte, gab in seinem prächtigen Eröffnungsworte der allgemeinen Freude Ausbruck, mit der die Bebölkerung von Hochdorf diese seltene Jubiläum begehe. Ein interessante Richtlick auf die Entwicklung der Gedurtshisse und des Heduntshisse und des Heduntshisse und des Heduntshisse und des Heduntsbisse und Arbeit die 50-jährige Tätigkeit der Jubilarin ersorderte. Wohl gegen 3000 Erdenbürgern hat sie beim Einstritt ins Leben den ersten Beistand geseisset, drei Generationen sind durch ihre betreuenden Hände gegangen.

Schon mährend dem Effen beginnt das Programm sich abzuwickeln und als Auftakt wird von Fräulein Bollmann recht eindrucksvoll der Brolog: "50 Jahre" gesprochen. Herr Gemeinde-präsident Billiger verlas dann das Dank-schreiben der Gemeinde und sprach namens derselben warme Worte des Dankes und der Anerkennung. Herr Gemeindeammann Wyß überreichte der Gefeierten im Auftrage der Gemeinde zwei Sunderter-Goldftude in prachtigem Etui mit Widmung und begleitete die lebergabe mit einer herzerfrischenden humorvollen Unsprache, worin er alte Jugenderinnerungen zu erzählen wußte, und auch nicht vergaß unserem Berein für die Beranftaltung dieses schönen Festes zu banten, mas zur allgemeinen frohen Stimmung wesentlich beitrug. Schließlich überreichte der Festpräsident in unserem Namen den üblichen goldenen 50er Taler nebst Widmung und läßt die Jubilarin, sowie die ganze hebammen-Gilde, recht hochseben. Dann brachte Frl. Gritli Stub ein überaus inhaltvolles Festpoem sehr schön zu Gehör. Es solgte eine Ansprache des Amts-arztes, Herrn Dr. Fischer, welcher die Zuverlässigkeit und andere gute Eigenschaften der Jubitarin rühmte. Es folgten fröhliche Auf-führungen von Kolleginnen, [3. B. das von Frau Honauer arrangierte Mäuse- und Pantoffeldrama. Dazwischen trasen zahlreiche Eratulationstelegramme ein den Freunden, großen und kleinen Kindern Hochdorfs, wodom besonders dasjenige des "Erstgeborenen" große Heiterkeit erregte. Die schöne würdige Feier bildete nichts anderes als den Ausdruck der Liebe und Freude der Kolleginnen, der Anerstennung der Verzte und der Dankbarkeit der Gemeinde.

Nachdem wir unter Führung (Verführung) bes Herrn Gemeindeammann Wyh, das Haushalteinkaufsgeschäft A.G. besuchten und noch schnell einen Abstecher ins Hotel Post (zu welchem Zwecke weiter nicht genauer erörtert wird) machten, landete die ganze Festgesellschaft wieder im Hotel Hirschen und jett war der Höhepunkt des Frohsinns wirklich erreicht, denn dei flotter Musse im Schweiße des Angesichtes unsermiblich der lieblichen Göttin des Tanzes gehuldigt.

Kurzvor Schluß überreichte die glückstrahlende Jubilarin unserer Kasseirin ein ganz kleines Convertchen zum Andenken und Dank. Allerbings konnte dieses nicht ungeöffnet nach Hausgetragen werden und die allgemeine Freude und Ueberraschung war nicht gering, als so zwei wertvolle Bildchen zum Vorschein kamen. Es ist noch zu erwähnen, daß die liebenswürdigen Hirschenwirts das Beste aus der gut renomierten Küche und Keller boten.

So verlief die schöne Feier in denkbar prächtigkter Stimmung und wird gewiß in steter Erinnerung bleiben. Auch dessen, sehr Eerte, wir versichern Sie, daß alle Ihre Berussgrwossinnen mit aufrichtiger Bewunderung und Hochschäung gegen Sie erfüllt sind. Und das Bewußtsein, stets alle Pflicht getan und daburch die ungeteilte Liebe einer ganzen, großen Gemeinde erobert zu haben, darf Ihnen tröstende Freude und Genugtung sein. Vor allem aber dürsen Sie sich glücklich achten ob all des Segens

ben der Allgütige in überreichem Maße in Ihre Seele goß, des großen reichen Segens den Gott keiner treuen Berufsarbeit versagt. Er wird Ihnen einst auch auf dem Wege zum Hinmel die seligen Geister jener Kindlein entsgegensenden, die durch Ihre Hand gekunft ins ewige Leben eingegangen sind. — Mögen Ihnen noch viele Jahre glücklichen Lebens beschieden sein.

A. M.

Sektion Winterthur. Unsere Bersammlung vom Juli war ziemlich gut besucht. Ein ärztlicher Bortrag von Herrn Dr. Kronauer über Drüsen und ihre Junktionen und Eigenschaften, war sehr belehrend für die Anwesenden. Dem Herrn Reserenten sei an dieser Stelle der Bortrag bestens verdankt.

Auf vielseitigen Wunsch wird dies Jahr wieder eine Autosahrt gemacht und zwar ist der 22. August vorgesehen. Die Fahrt geht über Wattwil, Riken, Zürich, Winterthur. Fahrpreis pro Mitglied Fr. 5. —, sowie der Unterhalt. Die Wehrkosten für das Auto leistet die Vereinskasse. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Anneldungen betressend Autosahrt die zum 20. August an die Präsidentin Frau Enderli, Niedergasse Vr. 3, Winterthur, zu senderli, Niedergasse Vr. 3, Winterthur, zu senderli, Niedergasse Vr. 3, Winterthur, zu senden. Bei zweiselhafter Witterung gibt Auskunst Telephon 1040 Winterthur (Autobesiger). Bei eventueller Berschiebung würde dann der 26. August als Reisetag genommen. Falls wieder Regen, käme der nächstschaft in Winterthur beim Stadthaus um 11½ Uhr. Kolleginnen, welche eventuell erst um diese Zeit mit Zug ankommen, mögen es der Präsidentin schriftlich mitteilen.

Hoffen wir nun auf gutes Wetter für den 22. August und ladet der Vorstand alle Mitglieder, sowie Freunde zu dieser schönen Fahrt freundlich ein. Für den Vorstand,

Die Aktuarin: Frau Tanner.



Ruhig und lange...

Hänschen schläft ruhig und lange. Eine Mahlzeit Nestlé-Mehl ist das Geheimnis. Seine erfreuliche Entwicklung und den guten Schlaf hat er neben sorgfältiger Pflege diesem vorzüglichen Kinder-Nährmittel zu verdanken.

Nestle's Kindermehl ist leicht verdaulich und dank seinem Gehalt an bester frischer Alpenmilch von sehr hohem Nährwert. Es enthält nunmehr auch konzentrierte Vitamin-Extrakte und übt infolgedessen eine antirachitische Wirkung aus.

NESTLE'S
Kindermehl
die ideale Kindernahrung,

Muster und Broschüre gratis durch Nestlé, Vevey.

Sektion Bürich. Den werten Rolleginnen teilen wir mit, daß an Stelle einer Monatsversammlung am 19. August ein Ausflug per Schiff nach Wädenswis frattfindet und zwar bei jeder Witterung. Ein ärztlicher Vortrag ift in Aus-sicht. Tresspunkt: Nach 3 Uhr im Alfohosspeich Restaurant zur "Sonne" in Wädenswis. Die Kolleginnen von Zürich und Umgebung sind gebeten, sich frühzeitig (2 Uhr) beim Dampfichiffsteg Bahnhofstraße zu versammeln, damit zwecks Verbilligung der Fahrt Kollektivbillete gelöst werden können. Absahrt 2 Uhr. Die Rolleginnen bom rechten Seeufer muffen fich die Querverbindungen der Schiffe und deren Abfahrt merten. Wir laden alle Rolleginnen zu Stadt und Land, hauptfächlich aber die von ben Seegemeinden, zu beren Freude der Ausflug dorthin stattsindet, herzlich ein, zahlreich in Wädenswil zu erscheinen und ein paar fröhliche Stunden mit uns zu verleben. Auch Nichtmitglieder des Bereins sind freundlich eingeladen, an dem Ausflug teilzunehmen.

Der Borftand.

† Frau Mariette Schiess.

Um 31. Juli wurde in Waldstatt, draußen im grünen Appenzellerländchen, die irdische Hülle unserer verehrten Kollegin Frau Mariette Schieß der Erde übergeben.

Die Verstorbene hat es wohl verdient, daß ihrer auch an dieser Stelle ehrend gedacht wird. Wie oft hat sie in jüngern Jahren, als sie noch gesund und frisch im Geiste war, unsere Jahres-versammlungen durch ihre Gedichte verschönt. Frau Schieß hatte ein langes Leben hinter sich, hatte sie doch unseres Wissens das 80. Altersjahr überschritten.

Das Pjalimwort: "Des Menschen Leben währet 70 Jahre und wenn es hoch kommt, so find es 80 Jahre, und wenn es töftlich gewesen ift, fo ist es Mühe und Arbeit gewesen", trifft auch Mariette Schieß in seiner vollsten Bahrheit. Die letten Jahre ihres Lebens waren Jahre schwerer Leiden. Durch einen Schlaganfall wurde fie gelähmt und zum Teil ihres Augenlichtes beraubt. Rach 81/2 Jahren endlich kam der Tod für die Leidende als Erlöfer.

In uns aber wird die Zeit ihres Erdenwallens in dankbarer Erinnerung fortleben.

Sie ruhe im Frieden!

Mütliche Lehren vom Bäuerinnentag in Brugg.

(Korr.) Noch nie zuvor ist es uns so beut-lich und klar zum Bewußtsein gebracht worden, wie unendlich viel Schweres auf den Schultern unserer Bäuerinnen und Müttern laftet. Neben all den vielen land- und betriebswirtschaftlichen Fragen, Aufgaben und Arbeiten ift die Sorge um bas Gedeihen unferes wertvollsten Butes, unserer Kinder, deren Pflege und Erziehung ihre hehrste Tätigkeit und höchstes Ziel. Die Mutter ift die Suterin des Beims. Ihr kommt es zu den guten Geist zu hegen, durch Geduld, Einsicht und Güte das Einverständnis aller zu fördern. Aber nirgends so wie im Bauernhaus muffen beide Eltern zusammenwirten, damit das Vaterhaus eine Kraftquelle wird für das tommende Geschlecht, damit ber neue Stamm zur Stütze wird am Bau der Bolksgemeinschaft. Damit der Bauernstand der Jungbrunnen bleibt unferer Boltstraft. Es gilt vor allem unsere Jugend zur Liebe an den landwirtschaftlichen Arbeiten zu erziehen, denn in der Arbeit liegt der Friede und in der Liebe zur Scholle besteht die Treue zum Bauernstand. Wir müffen lernen unfere Jugend für die Schönheiten der Natur zu begeistern, sie durch Beranstaltung von Wettbewerben für die land-

wirtschaftlichen Arbeiten anzuspornen, einem landwirtschaftlichen Dienstlehrjahr in einem andern Betriebe anhalten, fie zur fach= lichen Weitervilldung zu begeistern, sie zur Einsachheit in allen Dingen zu erziehen und in ihnen das edelste zu wecken: Die Ehrsucht vor der Heiligkeit des Lebens. Und bei allen diesen Fragen, da ist Vorleben alles und die einzig richtige Erziehung. Ueber allem muß das Gemütsleben gehegt und gepflegt werden und da ift das Schönste und Liebste im Bauernhaus ber Sonntag, wo die Seele Zwiesprache halt

mit bem Emigen.

Die Landflucht ist heute groß. Sie mahnt zum Aufsehen und mit allen verfügbaren Mit= teln muß ihr entgegengesteuert werden. Die Abwanderung innerhalb eines Menschenalters vom Agrarstaat zum Industriestaat von 30 % muß ausgehalten werden bevor die Katastrophe da ist. Die Freude und Lust nach der Stadt ist namentlich beim weiblichen Geschlecht sehr groß. Worin liegt wohl die Hauptursache? Der Bäuerinnenberuf ist ihnen zu schwer, die Last zu groß, der Arbeit zu viel. Ja nicht umsonst ift ein Großteil unserer Bäuerinnen gu frühzeitig alt. Sie mußten sich in den jungen Jahren schon zu sehr überarbeiten. Sie lernten nicht haushalten mit den eigenen Rräften. Vielfach fehlte es auch am nötigsten Verständnis ber Angehörigen für ihre Arbeit. Mütter erzieht euere Knaben dazu, daß sie dereinst ihre Frauen liebevoll behandeln und vor allem für ihre Arbeit das nötige Verständnis ausdringen. Wir Manner muffen darnach trachten, bas Leben unferer Bauerinnen lebenswerter und baburch die Bäuerinnenftellen begehrenswerter geftalten. Wir muffen ihre Arbeit mehr schäten, lieben und achten lernen. Ihre ganze Tätigkeit durch arbeitsersparende Einrichtungen erleich= tern. Ihnen mehr Selbständigkeit gewähren. Ihnen Gelegenheit zur fachlichen Weiterbildung

Ovomaltine ermöglicht Bruststillung



Während der Stillzeit meiner Frau hat uns Ihre Ovomaltine ausgezeichnete Dienste geleistet. Setzten wir nur einige Tage mit Ovomaltine

aus, ging die Stillfähigkeit ganz bedeutend zurück. Ich glaube bestimmt, Ovomalline ist schuld, dass unser Kindlein heute noch mit Muttermilch allein genährt werden kann."

gez. St. D., Lehrer.

Eines der besten Mittel, um die Milchbildung auch bei zarten Frauen zu fördern, besteht darin, dass sie vom siebenten Schwangerschaftsmonat an täglich einige Tassen Ovomaltine trinken. Infolge ihres hohen Maltosegehaltes wirkt Ovomaltine mächtig auf die Milchbildung ein. Sie wird auch von Frauen ertragen, die sonst während der Schwangerschaft viel erbrechen.

Einige Tassen



täglich

während Schwangerschaft, Wochenbett, Stillzeit, heben den Kräftezustand und die Stillfähigkeit.

Ovomaltine ist überall erhältlich ==

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

schaffen. Ihnen zur geistigen und körperlichen Erholung genügend freie Zeit geben. Ihnen ein Plätzchen an der Sonne schaffen, darin sie fich wohl, glucklich und zufrieden fühlen.

Sollen wir Gebärenden und Wöchnerinnen den Raffeegenuß erlauben ?

Ein oder zwei Schalen gewöhnlichen Kaffees können eine herz= und nervenschwache Wöchnerin in ihrem Befinden angreifen, und man beobachtet auch in der Praxis, daß zum Beispiel der oft hinterm Rücken geübte Gebrauch, die Wehen durch Beradreichung starken Kaffees zu besichleunigen, manchmal recht verhängnisvolle Folgen haben kann. Es kommt eben ganz auf die Konstitution der Frau an. Bei einer kräftigen, gefunden Frau konnen einige Taffen Raffee die Bergtätigkeit anregen und badurch eine fleine Abkürzung des Geburtsaktes bewirken, bei einer nervösen, blutarmen oder herzkranken Frau kann die gleiche Menge aber schwer nachteilige Wirkungen auslösen.

In jedem Fall verhindert der gewöhnliche Kaffee den wohltätigen und stärkenden Schlaf der Wöchnerin nach erfolgter Geburt, verstärkt die Blutungen und regt die Wöchnerin unnötig auf. Es ist gewiß auch nicht ausgeschlossen, daß die dauernde Nervenschwäche, die bei manchen Frauen nach dem Wochenbette zurückbleibt, auf unvernünftig große Gaben Kaffee kurz vor, während oder nach dem Geburtsakt zurückzu-

führen ift.

Man darf nicht vergessen, daß ein nerven-erregendes Mittel, wenn es angewandt wird, während sich das ganze Nervensystem ohnehin in furchtbarer Aufregung befindet, weit heftigere Wirkungen äußern muß, als bei normaler Nerventätigkeit: und daß der Raffee ober vielmehr

das darin enthaltene Coffein ein folches nervenaufregendes Mittel ift, wiffen wir ja alle.

Er macht schweigsame Menschen oft redseliger als wünschenswert ist, verhindert Müde am Einschlafen und erzeugt, wenn er in größeren Mengen oder sehr stark genossen wird, auch bei normaler Konstitution Händezittern, Herzeklopsen, ein lästiges Gefühl der Unruhe, kurz alle Symptome der Nervosität.

Das Höchstquantum Coffein, welches der Arzt in außergewöhnlichen Fällen zu verschreiben pflegt, beträgt 0,4 bis 0,5 Grann, gewöhnlich find es nur 0,2 Gramm. Das Höch fiquantum ift aber schon in drei Tassen mittel-starten Kassees enthalten. Bedenkt man nun, was es bedeutet, eine solche Menge eines starken Erregungsmittels einer nervenleibenden oder sonst schwächlichen Frau zu verabfolgen in einer Stunde, in der ihre Nervenkraft ohnehin schon aufs äußerste in Anspruch genommen ift?

Wenn dann die Geburt vorüber ift, fo wird häufig Raffee in großen Mengen zur Beförderung der Milchsefretion gegeben. Die Aerzte bestreiten zum größten Teile, daß Kaffee in dieser Beziehung wirksamer sei als ein beliebiges anderes Getränk, manche geben es zu und Großmütter hören darauf.

Es handelt fich nun um die Frage, welchen Einfluß das Herz- und Nervengijt Coffein, welches ja gerade wie der Alkohol teilweise in die Muttermilch übergeht, auf das zarte Nerven-system des Säuglings haben muß.

Wir wissen, daß Coffein schon in nicht allzu großen Gaben bei Erwachsenen eine lang andauernde Schlaflosigkeit verursacht. Es ist daher ohne weiteres einleuchtend, daß in Fällen, wo die Ruhelofigkeit eines Säuglings fich auf andere Weise nicht erklären läßt, dem Täßchen oder den verschiedenen Täßchen Kaffee die Schuld beizumessen ist, die die stillende Mutter oder die Amme vor dem Stillen getrunken hat.

In gleich ungünstiger Weise wie das Nervensuftem wird aber die Bergtätigkeit des Säuglings burch das Coffein beeinflußt, und wahrscheinlich sind viele Herzsehler und Herzschwächen auf übermäßigen Kaffegenuß der stillenden Mutter oder Amme zurückzuführen.

Das Coffein verlangsamt auch, wie wissen-schaftlich nachgewiesen ist, den Stoffwechsel, und es ist daher gar nicht ausgeschlossen, daß gewisse Stoffwechselkrankheiten des Kindesalters ebenfalls ganz oder teilweise durch starken Kaffeegenuß der Stillenden verursacht werden.

Man muß daher, wenn man sich das alles überlegt, sagen, daß der Kaffee oder vielmehr das darin enthaltene Herz- und Nervengift, das Coffein, weder in die Wochenstube noch in das Kinderzimmer gehört.

Die Bebammen befinden sich aber häufig in der üblen Lage, daß man eben ihre guten Ratschläge nur dann befolgt, wenn die Befolgung angenehm ift, und sie in den Wind schlägt, wenn es fich darum handelt, gewöhnte Genuffe und Bequemlichkeiten aufzugeben.

Wenn die Hebammen allen ihren Wöchnerinnen den Kaffee furzerhand verbieten wollten, so wurde nur ein kleiner Teil dem wohlgemeinten Rate folgen, der bei weitem größere Teil aber würde es gar nicht oder nur kurze Zeit tun.

Es gibt nun einen Kaffee, der kein Coffein enthält, also auch weder auf Herz, Nerven oder sonstige Organe, noch auf den Stoffwechsel irgend welchen schädlichen Einsluß ausübt, und der nicht nur sehr trinkbar ist, sondern sogar außegezeichnet schmeckt. Es ist dies der coffeinireie Raffee "Bag"

Kaffee "Hag" ist nicht etwa ein Ersapprodukt oder ein Surrogat, sondern ein absolut reiner und gang vorzüglicher Bohnentaffee, bem nur das Coffein entzogen ift.

Diesen coffeinfreien Kaffee "Hag" kann man den Wöchnerinnen ruhig erlauben, denn erste

Die Stillfähigkeit der Frau

wird in hohem Masse gefördert

durch

Für jede Mutter, die aus Milchmangel ihr Kind nicht stillen kann, ist Moloco das wirksame milchtreibende Mittel

Die Tätigkeit der Brustdrüsen wird durch «Moloco» in hohem Grade angeregt, so dass während der ganzen Stillperiode genügend Milch für das Nahrungsbedürfnis des Säuglings vorhanden ist.

Die Muttermilchernährung schützt ihn besonders während der Hitze vor Magenverstimmungen und Diarrhoen.

Auch auf die Gesundheit der Mutter hat «Moloco» einen sehr guten Einfluss.

Aus Kliniken und der Privatpraxis von Aerzten liegen eine grosse Menge sehr günstiger Berichte über die "Moloco"-Wirkung vor.

Original-Schachtel à 50 Tabletten Fr. 5. -, à 250 Tabletten Fr. 15. -, Publikumpreis

Hebammen Rabatt

Hausmann A.-G., St. Gallen und Zürich

ärztliche Autoritäten haben auf Grund vielsacher klinischer Versuche auf das bestimmteste konstatiert, daß er den Organismus in keiner Weise schädlich beeinflußt, weder das Herz, noch das Vervensysten, noch den Stoffwechsel. Die meisten Acrzte empsehlen ihn deshalb bei Erkrankungen dieser Organe, und — was noch mehr sagt — sie trinken ihn samt ihrer Familie meist selbst, sie sind die besten Kunden dafür.

Nach dem Bersuche von "Hag"-Kaffee wird man leicht die Ueberzeugung gewinnen, daß er einer Wöchnerin und später durch die Muttermilch dem Säugling nicht schaden kann.

Kaffee "Hag" wird heute sast in allen Geschäften der Nahrungs- und Genußmittelbranche der Schweiz geführt; er hat aber auch in den letzen Jahren mit edenso großem Erfolg in allen Kulturländern wieder Eingang gesunden, gewiß ein Beweis für seine absolut einwandsreie Beschaffenheit, seine hohen gesundheitlichen Vorzüge und seine hervorragende Gite und Ausgiedisteit. Es ist daher dem Kaffee "Hag" gegenüber dem coffeinreichen Kaffee der Vorzug zu geben.

Die berufstätige Frau als Mutter.

Ein Problem, das schon oft zur Sprache kam und das doch nur ganz individuell und von Fall zu Fall behandelt werden kann. Es gibt mancherlei berufstätige Frauen: solche, die aus Not und dringendem Bedürsnis heraus zu einem Verdienst greisen, um die Existenz der Familie zu sichern; andere, die von einem Beruf, der sie beglückte und besriedigte, nicht lassen und im Haushalt keine volle Vesteiligung sinden können; andere, die eine spezielle Vegasdung treibt, die zu unterdrücken ihnen schwer sallen würde, und dann auch viele, die durch das Geschäft des Mannes zu berufstätigen Frauen werden, ohne daß sie selbsst es eigentlich

besonders wünschten. Und so verschieden die berufstätigen Frauen je nach ihrer Mentalität sind, so verschieden sind auch die Mütter. Oft ist gerade die durch schwierige Verhättnisse de lastete Frau die beste Mutter, und diejenige ohne Pslichten und ohne Arbeit die pslichtevergessenste Mutter.

Eines ist ganz gewiß: die wahre mütterliche Frau wird auch durch ihren Beruf ihre Mütterlichkeit nicht verlieren. Sie wird diese vielleicht zurückdrängen, so lange die Berufsarbeit sie in Unspruch nimmt, dafür wird der Quell ihrer mütterlichen Liebe nur um so reicher fließen, wenn fie frei von Berufspflichten, nur Mutter fein darf. In diesen Stunden ihrer Mütterlichfeit wird fie ihren Rindern mehr Kraft und Liebe zu geben wiffen, als die nicht-berufstätige Frau, die vielleicht ihren Mutterberuf flau und ohne innern Anteil ausübt, denn auch das kann vorkommen. Mütterlichkeit, wenn sie einmal eines Menschen schöne Sigenschaft ist, wird sich nicht so leicht unterdrücken lassen, sie bricht sich immer Bahn, auch durch Berufsarbeit hin-durch. Das können wir ja im Leben so oft beobachten, wenn wir Frauen sehen, die in ihrem Wirkungskreis eine Mütterlichkeit und Wärme ausstrahlen, obschon sie gar nicht Mütter find. Auch alleinstehende Frauen tonnen mutterliche Frauen sein, sie werden jeden Bedürf-tigen und jeden Leidtragenden, der in ihren Gefichtstreis fommt, mit mütterlichen Befühlen umgeben und ihn etwas ahnen laffen von der Größe eines Frauenherzens, das mütterlich fühlen kann.

Die Berufstätigkeit der Frau hat übrigens einen nicht zu unterschäßenden Vorteil: wie viele Frauen sind stets bedrückten Gemittes, ohne jeden Frohmut, und ihre ganze Mütterschäftet verkünmert unter der Last der Sorgen, während die berufstätige Frau doch meistens durch ihre Mitarbeit die sinanziellen Verhälts

nisse bessert und durch die eigene Bestiedigung den Kindern eine frohe teilnehmende Wutter sein kann. Ich möchte durchaus nicht der berufstätigen Frau das Wort reden, ich möchte nur einem Vorurteil die Spize brechen. Dieses Borurteil verleitet immer noch viele Menschen zu der allgemeinen Ansicht, daß die berufstätige Frau ihre Wutterpsichten vernachlässige und wenn das auch die zu einem gewissen Grade scheindar stimmt, so möchte ich nur deissigen, daß auch viele nichtsverüstätige Frauen ihre Wutterpsichten sehr ungenau nehmen, weil sie nie in ihrem Innersten wahrhaft mütterlich empfunden haben, und darauf allein kommt es an, nicht auf die Werufstätigkeit der Frau.

Geschwächte Menschen,

welche Bewegung machen sollten, aber noch zu angegriffen sind, um richtig zu turnen, sollen mit der sogenannten schwedischen Widerstandszymnastik behandelt werden, insosern der beshandeltbellide Urzk nichts dagegen einzuwenden hat.

Kräftig, aber ganz langiam führe man anfangs mit den Armen, händen, Fingern, dann mit den Beinen, Fühen, hpäter auch mit der ganzen Rumpfnuskludtur nacheinander Bewegungen auß, welche von einem andern in der Erreichung des deabssichtigten Erfolges gehemmt werden, immerhin zwar kräftig, aber doch dewußterweise nur in solchem Grade, daß es dem Kranken gelingt, die Oberhand zu behalten. Also zum Beispiel: Der Kranke stelle sich, leicht angezogen, in gerader Haltung mit an die Seiten gelegten hände hin und erhebe jetzt beide Arme gerade vorwärts die zur Schulterhöhe. Der Gehisse dagegen lege je eine seiner hände auf die Hände oder Arme des Kranken und drückt dieselben niederwärts, aber doch nur so stan, daß es dem Kranken gelingt, langsam



In Dosen zu 600 gr Inhalt Fr. 3.50 In Dosen mit dem halben Inhalt Fr. 2.—

Ruhe, Ausspannung, Erholung

kann sich manche überanstrengte Hebamme und Hausfrau, aber auch mancher Familienvater nicht zur richtigen Zeit gönnen. Aber eine Biomalz-Kur ohne Störung des Berufes ist jedermann möglich und jedem von Nutzen. Schon nach wenigen Dosen sind Sie ein ganz anderer Mensch, voll Lebenslust und Arbeitsfreude.

Gewöhnen Sie sich daran: Während einigen Wochen vor jeder Mahlzeit ein Esslöffel Biomalz. Nehmen Sie Biomalz in Milch oder so, wie es aus der Dose fliesst, der Erfolg wird derselbe sein.

Biomalz

aber stetig, nicht ruchweise, das beabsichtigte Ziel zu erreichen. Dabei soll der Krante durch-aus ruhig und tief atmen. Dann möge dieselbe Bewegung herunterwärts, alsdann seitwärts in die Höhe, seitwarts herab usvo geübt werden, immer langsam, ruhig atmend, bis alle mögelichen einsachen Bewegungen des Körpers und feiner einzelnen Glieder nach Anleitung eines Lehrbüchleins oder auch nach eigenem Ausdenken ausgeführt find, oder bis der Kranke beginnt mude zu werden. Denn zu Anfang der gym= naftischen Behandlung ist es durchaus geboten, fehr vorsichtig zu sein und das Berg nicht über= mäßig anzustrengen. Der Gehilfe, wenn er begriffen hat, um was es sich handelt, nämlich die erstrebte Bewegung nur gleichmäßig zu hemmen, nicht dieselbe zu unterdrücken, braucht hierzu nicht erst besonders geschult zu sein. Jedes Familienglied ist dazu geeignet. Mit zunehmender Rräftigung können auch die Widerstände größer genommen werden. Nur achte ber Rranke ja barauf, daß sein Atem tief und ruhig bleibe; jede eintretende Ermüdung oder Rurzatmigkeit fordert eine sofortige Paufe.

Unentgeltliche Rechtsausfunft

Frage Nr. 13. Mein jüngster Bruder hätte laut Lehrvertrag am 15. September 1929 seine 3½jäßirige Lehrzeit hinter sich. Laut Lehrvertrag sind ihm jährslich 10 Tage Ferien zugestanden, wodon er aber bis jeht nur 4 Tage erhalten hat. Ann hätte er eine Stelle in Aussicht, wenn er sie am 15. August antreten könnte. — Kann er vielleicht mit den 31 Ferientagen, die er noch zugut hat, die Lehrzeit berfürzen und somit die Stelle antreten?

Mutmart zu Frage 13. Der Lehrsing hat tatische

Mittort zu Frage 13. Der Lehrling hat tatsächlich einen vertraglichen Anspruch auf die dis heute noch nicht erhaltenen 31 Tage Kerien, wenn er nicht ausdrücklich darauf etwa verzichtet haben follte. Der Berzicht müßte jedoch vom Lehrherrn nachgewiesen werden können, was ja wohl nicht zutressen wird. Ihr Bruder wird also vom Lehrherrn verlangen, daß das Lehrver-hältnis bereiks am 15. August nächsthin als beendigt zu betrachten sei. Der Lehrherr könnte den Lehrjungen

nur dann noch weiter in Anspruch nehmen, wenn der Betrieb eine wesentliche Wehrarbeit ersordern und auch die Arbeit des Lehrlings in Anspruch nehmen würde. Für diese Mehrarbeit wäre der Dienstherr entschädigungspflichtig. Der Dienstherr wird sich aber auch, wenn er rechtzeitig in Kenntnis geset wird, so einrichten können, daß nicht gerade im letzen Monat der vertraglichen Lehrzeit die Argibt in einem Maße, daß auch die Michrarbeit sich ergibt in einem Maße, daß auch die Michrarbeit sich gestlings sich notwendigerweise ergäbe. Bei einer allsäligen einseitigen Anstöling des Kertragsverhältnisses dur Absauf der Bertragsdauer wäre ebensials darauf Bedacht zu nehmen, daß dem Lehrling keinerlei nachteilige Holgen, z. B. durch Nichtzulassung zur Lehrlingsprüfung z. erwachsen.

Frage Kr. 14. Bir sind 18 Jahre verheiratet, finderlos. Ich brachte eine Aussteuer in die She im Werte von Fr. 2000. —, weiteres Kermögen teines. Wein Mann brachte in einem Spartassabilchein Franten 4000. — selbsterworbenes Geld in die She. Während der erfen Zeit tausten wir noch Einges, sodaß es aufzuhren, ist mein Wann ehre helpten Jahren, hauptsächlich seit acht zuhren wir noch Einges, sodaß es aufzuhren, ist mein Wann ehre helbst weiß, wann ich allein auf der weißt mehr berdienen, sodaß nur mein Verdienst da war und ich seute nicht weiß, wann ich allein auf der wellt in. — Wir haben selbst Erhantes, Fr. 4000. — in allem Run, wie stellt es sich heraus im Servbeiald meines Mannes mit dem Erben? Das Geld ist in Obligo angesegt. Mein Mann hat noch zwei Angeschien, so hat zuerst die Felffellung seines Rachlasse statzusinden. Zu diese Sermögen dem Manne und welches der Gestrau gehört. Der Ehefrau gehört vorab die in die Gesperant gehört. Der Ehefran gehört worab ein die Ersparnisse gehörten. Am espenichalen während der Daes der diese Weld In der aber, gegenständen. Von diesem Nachlaß des Chemannes erhalten Sie

traft gesehlichen Erbrechtes (— asso wenn tein Testament vorhanden sist —), wenn Erben des steterlichen Stammes neben Ihnen vorhanden sind, einen Vierteil zu Eigentum und drei Vierteile zur Nuhmießung, wenn noch Erben des großelterlichen Stammes da sind, erhalten Sie die Hösste zur Auhnießung, wenn noch Grben des großelterlichen Stammes nach und Erben des großelterlichen Stammes nicht vorhanden wären, siele Ihnen die ganze Erbschaft zu Eigentum zu.
Mun tann aber Ihr Mann durch Errichtung eines Testamentes Sie begünstigen. Wenn neben Ihnen noch Erstamentes Sie begünstigen. Wenn neben Ihnen noch ward der Wann jeden Etternteil auf den Pflichtenteil, d. h. auf die Hölten Geschwissen des Mannes als Miterben in Frage tommen, de kömen dies Mannes als Mitterben in Frage tommen, de kömen dies auf den Pflichtteil, d. h. auf traft gesetlichen Erbrechtes (- alfo wenn tein Tefta-

fommen, so können diese auf den Pflichteit, d. h., auf einen Vierteil des geseglichen Erbanspruches herabgesest werden. Sind weder Eltern noch Geschwister des seitet verben. Sind weder Eftern noch Geschwister des Mannes vorhanden, so kann dieser Ihnen den ganzen zufünstigen Nachlaß durch testamentarische Berfügung zu Eigentum zuwenden. Es empsiehlt sich nach dem Gesagten, daß Ihr Mann

unter diesen Umssänden ein Sie begünsssischende Zesta-ment (sei es ein eigenhändiges, sei es ein össentliches) errichtet. Dr. J. Bick, in Firma Trutose A. G., Zürich.

Büchertisch

Lisbeth Burger: 40 Jahre Stordentante. — Aus dem Tagebuch einer Hedamme. Preis 6 R.-M. Bergstadtverlag Wilh. Gottlieb Korn in Bressau I. Diese Tagebuchauszüge, die in kurzer Form ganze, in sich geschlossene Lebensbilder von beachteten oder getretenen Lebensgesetzen schildern, gehören wohl zum Eigenartigsten und Offensten, was heute in dieser Art geschrieben wurde. Denn kaum jemand wie die Bebamme erhalt einen fo tiefen Einblick in das Familienleben und deffen verschiedenartige Berhältniffe.

Che, Liebe der Gatten, Mutter- und Baterliebe, dann wieder große soziale Probleme, die durch die Reuzeit an die Oberfläche getreten sind, dies alles offenbart das Buch in seinen intimften

Auswirkungen.

Es hat noch keine Hebamme gegeben

die nach Gebrauch von

rutose-Kindernahrung

von den damit erzielten Erfolgen in Bezug auf Gesundheit, Wachstum und geistige Entwicklung der Kinder nicht voll befriedigt war.

Trutose kennen lernen heisst für die um Mutter und Kind besorgte

Trutose anerkennen und

Trutose empfehlen.

Trutose ist besonders reich an wertvollen Mineralsalzen und enthält in Extrakten aus altbekannten und durch Jahrhunderte bewährten Droguen wichtige Stoffe für den Aufbau des Organismus und für den Schutz desselben gegen rhachitische und tuberkulöse Veränderungen.

> Auch Sie haben ein Interesse daran, ein Nähr- und Stärkungsmittel wie Trutose zu prüfen. Verlangen Sie daher umgehend Muster und Prospekte bei der

Trutose A.-G., Zürich I, Gerbergasse 9

1232

Zu vermieten 🖺

ein sonniges Zimmer, möbliert, mit kleiner Küche, schöne Aussicht gegen See und Gebirge, für Erholungsbedürftige, August und September, bei Frau E. Bienati - Wüthrich, Heb-amme, Brienz (Berner Oberld.)

Vorhänge jeder Art Vorhangstoffe

für die Selbstanfertigung von Vorhängen

Klöppel in reicher Auswahl Als Spezialität für die tit. Hebammen

bestickte Tauftücher

schön, solid, preiswürdig Muster bereitwillig

Fidel Graf, Rideaux, Altstätten (St. Gallen) 1214

Berabgefette Breife auf

Strickmaschinen 31

für Hausverdienst, in den gangbarften Nummern und Breiten, fo fort lieferbar. Eventuell Unterricht zu Hause. Preisliste Nr. 1 gegen 30 Cts. in Briefmarken bei der Firma

Wilhelm Müller,

Strickmasch.=Handl., Stein (Narg.)

Am Lager find auch Strickmaschinen, 1213 Nadeln für allerlei Syfteme.

Säuglingsernährung im Sommer.

Im beißen Sommer:

- 1. Die hitze ift vor allem der Feind ber tünftlich ernährten Der beste Schut Kinder. Der beste Schut gegen Erfrantung ist die Muttermilch; darum nicht vor der Zeit abstillen.
- 2. Wird Ruh- oder Ziegenmilch gegeben, dann muß diese mit gang besonderer Sorgfalt behandelt, gleich nach dem Gintauf gekocht und fühl gestellt merden.
- 3. Jede Ueberfütterung ift zu vermeiden! Lieber zu wenig als zu viel Milch geben. Hat das Rind Durft, dann löffelweise etwas Pfefferminztee.
- Fort mit dem Federbett! Das Kind nur leicht wickeln und öfter nackt strampeln laffen. Leicht oder gar nicht zudecken und täglich mehrmals lau abwaschen! Nicht in der Mittags= hite ausfahren, das Rleine nicht in die Sonne ftellen! Das Zimmer möglichst tühl halten und häufig mit kaltem Wasser aufwaschen, auch seuchte Tücher um das Bettchen Tücher um das Bettchen hängen! Nachts Fenster im-mer offen halten!
- 5. Bei dem geringften Anzeichen von Krantheit, besonders bei Durchfall, gleich Milch und Zucker weglassen und ben Arzt befragen!



The Kind gedeiht prächtig mit Kaferschleim Jalactina!

Galactina-Haferschleim:

- 1. Argt und Sebamme ift nunmehr eine nach Gewichts= mengen bestimmbare Dosie= rung von Haferschleim möglich, wie eine solche besonders für Sänglinge erwünscht ift.
- Jede Mutter wird in Butunft ihrem Liebling diese hochwertige Nahrung ohne die bisher zeitraubende Arbeit des Abkochens stets frisch verab= reichen fönnen.
- 3. Galactina Saferichleim zeigt das angenehme, echte Saferaroma und ist nicht zu verwechseln mit allen andern nur gerösteten Hafermehlen. Unfer forgfältig, hygienisch einwandfreierstelltes Praparat hat sich in klinischen Versuchen glänzend bewährt.
- Besonders wertvoll ist die Rochzeit von 8 Minuten im Sommer, wo der Brei leicht sauer wird; wie rasch ist da von Fall zu Fall stets ein frischer Schoppen bereitet! Nie besteht die Gesahr von Magen- oder Verdauungsbeschwerden.
- 5. Beste Krankenkost, da leicht verdaulich und vollwertig.

Haferschleim

1/1 Büchse Fr. 1.50

Galaci

1/1 Büchse Fr. 2. -

In den ersten drei Monaten ist Galactina Haferschleim das Beste. Dann gehen Sie allmählich zum Galactina Milchmehl über.

Was dankbare Mütter sagen:

"Bin mit dem Kindermehl, wie auch dem Haferichleim überaus zufrieden, da unfere Aleine prächtig bei dieser Wechselfoft gedeiht."

Frau E. Geiser, 3.

yran E. Seijer, 3.

"Teile Ihnen mit, baß die Galactina meinem Kinde das Leben rettete. — Es batte fedweren Magen: und Darmfatarrh und feines der vielen Mittel half, die ich prodierte. Da griff ich zu Ihren Kindermehl, und nach einigen Tagen ichon dat der entlehliche Durchfall und das Erbrechen aufgehört.

Da das Kind furchtbar geschwächt war durch biefe lange Krantbeit, ertrug es noch lange feinen Tropfen Mich und dag die ich wie Galactina, nur im Wasse aufgedocht, fünftnat des Tages, vier Wonarte lang.

Ju unferer Frende ist er jetzt ein gefunder, räftiger Knobe. Ich werde das Krantbeit aufgebelen, mit benen ich in Berbindung fomme."

Frau Dunkel-Schlittler, K.

Frau Dunkel-Schlittler, K.

"Seit vier Jahren verwenden wir Ihre Quali-tätsprodutte ununterbrochen. Wir könnten uns kaum entfolichen, unfern Kleinen eine andere Rob-lung zu geben. Hafel wir Williameh wurden von allen vier Kindern felt gat vertragen, was die Qualität dieser Kindernahrung zur Eenlige dewest.

Frau Emma Gallmann, O.

"Heidzeitig sende ich Ihnen eine Anter-tennung Ihrer iberaus guten Kindernährmittel. Sade fie auferdem Auf fenner mis höchken ges-ternt. Bach der Entwöhnung befam er Gelactina Soferfoldeim und höter Wilchmell, das ihm sehr gate befam. Er war immer zufrichen und in der Racht sehr undig "Est ift er est Monate alt und fannt ichon wocker allein gehen, was uns große Freude bereitet. Das verdante ig altes Jiere tnochenbildenden, Galactina". Empfehe biefelbe allen Müttern, die ihre Kinder gut genährt und seinnt fehen wollen."

Frau Werder, F.

"Kindermehl Galactina ift weitaus die beste Kindernahrung. Bin nämlich immer frant und durfte daher tein Kind jelder stillen. Sah ihnen vom ersten Tage an Ihr Mildimehl Galactina. Konnte meine Kinder fast nicht mehr entwöhnen dabon. Darum empsehle ich es jedermann auss wärmste. "Fran Arber-Pfister, G.

"Bür unfer Kind, das jett sieben Monate alt ist, gebrauchen wir alle zwei Tage eine Buchfe Galactina. Schon vom ersten Wonat an betam es nichts anderes als Galactina und es sis babei ser träftig und immer munter. And hat es bis sets noch feinerfei Berdaumgsförungen gehabt. Ich fann Galactina und auf wärmste empfehten. Bei jeder Gelegensteit empfehe is des Annensen. Fran A. Droll-Glanzmann, G.

Wünschen Sie einige Musterdosen, dann genügt es, uns diesen Coupon ausgefüllt einzusenden!

> Galactina und Biomalz A.-G. Belp

A	n die Galactina
Schweiz. Kindermehl- und Biomalz-Fabrik	
	Belp bei Belp
Senden Sie mir sofort zirka	
Gratis-Muster Milchmehl undHaferschleim zu.	
Ferner:	
Adresse:	
Wohnort:	

Nurvon kontrolliersen Klihen

bearbeiten wir die Milch - nur sorgfältig sterilisierte Gefässe verwenden wir und trotzdem wird jede Milch noch geprüft. Unmittelbar nach dem Melken wird sterilisiert, sodass eventuelle Bakterien sofort vernichtet werden, bevor sie Zeit haben sich zu entwickeln. Dieser einzigartig sorgfältigen Zubereitung verdankt die Berner

Berneralpen Milchgesellschaft, Stalden

er-Alpenmilch (Bärenmarke



Die altbewährte und sehr beliebte

Kindersalbe Gaudard

leistet gegen das Wundsein kleiner Kinder vorzügliche Dienste

Spezialpreis für Hebammen: Die Tube 90 Cts. (Verkauf Fr. 1.20)

Dr. K. Seiler, Mattenhof-Apotheke, Belostrasse 61. Bern

Salus - Leibbinden

(gesetzlich geschützt)



1205

werden nach den uns gemachten Angaben und Vorschriften für jeden Zweck speziell angefertigt. Daher Garantie für tadellosen Sitz und zweckentsprechende Ausführung.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen "SALUS"

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Kosteniose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.



Henco-Bleichsoda macht das umständ: liche Vorwaschen der Wäsche überflüssig

Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Bebamme"

Hafer-Kraft-Säuglingsnahrung

indhede Direktor des Staats-Institutes für Ernährungsforschungen in Kopenhager

ist das vollwertigste Säuglingsnährprodukt der Gegenwart.

"Berna" enthält nach den Forschungen von Dr. Hindhede

Vitamine und Mineralstoffe,

wie sie kein Konkurrenzprodukt aufzuweisen vermag. Ferner weist "Berna" eine Löslichkeit und daher eine höchstprozentige Verdaulichkeit nach, wie solche bisher noch nie erreicht wurde.

Preis per Büchse: Fr. 1.80

Fabrikanten: H. Nobs & Cie., Münchenbuchsee

Zur Behandlung der Brüste im Wochenbett Brustsalbe "DEBES"

verhütet, wenn bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung, lindert die Schmerzen beim Stillen und fördert die Stillfähigkeit, unschädlich für das Kind.

Seit Jahren im Gebrauch in Kliniken und Wochenstuben.

Topf mit sterilem Salbenstäbehen Fr. 3.50

(Hebammen und Wochenpflegerinnen Spezialrabatt für Wiederverkauf.) Erhältlich in allen Apotheken oder beim Fabrikanten

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

Fettleibigkeit

1234/7

mit ihren unheilvollen Folgen auf Herz und

mit ihren unheilvollen Folgen auf Herz und Zirkulation kann nicht durch künstliche Mittelchen, sondern durch richtige Belebung des Stoffwechsels bekämpft werden. Unser diätetisch-physikalisches Heilver-fahren hat sich hier als besonders wirksam erwiesen. — Verlangen Sie bitte unsern ausführlichen Prospekt.

Kuranstalt P. DANZEISEN-GRAUER, DR. MED. F.V. SEGESSER, TOGGENBURG